

# Szenen wie aus dem Leben

- Laienschauspieler begeistern ihr Publikum
- Musikverein führt Stück ein weiteres Mal auf

VON GEORG LANGE

**Radolfzell-Stahringen** – „Der einzige Lohn der Theatertruppe ist der Applaus“, kündigt Rolf Haltmeyer das Schauspiel *Nestflucht ins Chaos* in der Stahlinger Homburghalle an. Gemessen am Beifall des Publikums schritten am Schluss des gelungenen Theaterabends die zehn Laienschauspieler des heimischen Musikvereins als Millionäre von der Bühne. Selbst die beiden Bühnenbilder der turbulenten Verwechslungskomödie erhielten Beifall beim Aufziehen des Theatervorhangs. Mehr als drei Stunden unterhielt das Theaterensemble ihr Tränenlachendes Publikum. Wer die Schauspiel-Premiere versäumt hat bekommt am 7. Januar erneut die Chance sich vom Spiel der Laien truppe überzeugen zu lassen.

Mit Küchenschürze, Handstaubsauger und Putzweimer geht Monja Gessendorfer in der Rolle der Adelheit auf Jagd nach dem Schmutz. Dem Nachbarn Heiner (Gerhard Heckner) droht sie, Gift in den Kaffee zu schütten, wenn sie mit ihm verheiratet wäre. Jener würde ihn auch bereitwillig trinken, um sich der zänkischen Putze zu entledigen. Glaubwürdig führt Monja Gessendorfer das Regiment im Hause Beck, bei dem ihr Ehemann Josef (Bruno Sauter) und ihr Sohn (Michael Kamarow) definitiv den Kürzeren ziehen. Ihr Putzwahn treibt Publikumsliebbling Michael Kamarow aus dem Haus. Der Sohn kommt beim Onkel und Frauenheld Willi (Reinhard Sauter) unter. Seine Hoffnung auf ein freies und unbeschwertes Leben fernab der Mutter bleibt jedoch unerfüllt. Denn seine neue Wohnung ist der Abstellplatz der Liebschaften seines Onkels. Die Verwechslungen mit den Nachbarn, Geliebten und der Familie führen direkt ins unvermeidliche Cha-



Willi (Reinhard Sauter) gerät durch seine Liebschaften in handfeste Bedrängnis mit einem gehörnten Mann (Armin Jerg II.). Bruder und Schwägerin (Bruno Sauter und Monja Gessendorfer) sind erschreckt und verzückt über die ausgleichende Gerechtigkeit. BILD: GEORG LANGE

os, bei dem auch der Vater unfreiwillig zum Opfer wird und mehrfach ärztliche Hilfe braucht.

Mit dem Schauspiel von Renate Reuß gelang Regisseurin und Schauspielerin Sabrina Honsell ein guter Griff in das Genre der Verwechslungskomödien. Ein Wortwitz jagte den anderen und brachte das Publikum oft zum Lachen und zum häufigen Applaus. Auch die Konstellationen der Verwechslungen, die durch Furcht und Notlügen erwachsen, scheinen dem Leben entnommen zu sein. Nicht nur die von den Laiendarstellern brillant gespielten Szenen hauchten dem Spiel Charme ein, sondern auch die von den Schauspielern in der ersten Umbauphase des Dreiakters

verteilten Requisiten gaben dem Chaos einer Junggesellenwohnung seine spürbare Authentizität. Die leeren Kartontagen, Getränkeboxen und der Müll kamen während der Probezeiten zusammen, scherzte Regisseurin Sabrina Honsell. Sie lobte den Zusammenhalt und die Unterstützung innerhalb der Truppe. Die Proben für das Stück begannen Anfang Oktober. Die Bühne wurde von Wolfgang Zimmermann neu gezimmert. Auch bei der nächsten Aufführung am 7. Januar gebe es eine Tombola mit vielen Preisen, kündigt die Regisseurin an.

Bildergalerie im Internet:  
[www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)

## Das Ensemble

Bruno Sauter (Vater), Monja Gessendorfer (Mutter), Michael Kamarow (Sohn), Reinhard Sauter (Onkel), Christiane Koch (Nachbarin), Gerhard Heckner (Nachbar), Katrin Rebert (Nachbarstochter), Sabrina Honsell (Onkels Freundin), Verena Schatz (Onkels Bekanntschaft), Armin Jerg (Freund der Bekanntschaft). Die Regie führte Sabrina Honsell, Erna Glöggle schminkte in der Maske, Elga Heckner und Veronika Rebert flüsterten kaum hörbar als Souffleusen der Schauspieler.